

Der große Roman-Erfolg:

Ein Musterbeispiel großartiger Geschichtsdarstellung:

Als Musterbeispiel einer großartigen Geschichtsdarstellung in unserem neuen Sinn ist Werner Deumelburgs neues Werk „Kaiser und Herzog“ (Verlag Stalling, Oldenburg) anzusehen. In jeder Hinsicht vorbildlich ist die unvoreingenommene Ausbreitung der Problemlage, die Größe beider Gegenspieler und die schicksalhafte Verstrickung in Schuld und Tragik. Es bezeugt über die historische Nichtigkeit der Schau der Zeitlage hinaus die dichterische Kraft Deumelburgs, daß er beide, den Kaiser und den Herzog, in ihrer Größe nachzeichnen kann und nicht den einen auf die Kosten des anderen herabwürdigen muß. (Berliner Börsen-Zeitung, 12. Dezember 1928)

Ein Buch für Männer und eine Jugend, die männlich fühlt:

Deumelburg lehnt es ab, von der Warte des 20. Jahrhunderts über das 12. zu Gericht zu sitzen. Aber der Gegensatz, der zu Zeiten unser Volk mitten durch seinen Körper spaltete, ist in Deumelburgs zuchtvoll gebändigter Darstellung von erregender Aktualität. Deumelburg schrieb ein ritterliches Buch, dessen Menschen auch da groß sind, wo sie irren. Es ist bis zum Rande voll von äußeren und Seelenkämpfen, Schwertstreich und Woetgefecht. Die Pracht der Reichstage und Fürstentversammlungen, der Feste und Konzile, die Schönheit der alten Städte Goslar, Quedlinburg, Jülich, Frankfurt, Speyer und Braunschweig geht fast unter im Lärm der Schlachten. Es ist ein Buch für Männer und eine Jugend, die männlich fühlen und deutsch denken lernen soll. (Der Angriff, Berlin, 22. Dezember 1928)

Epos einer deutschen Sehnsucht:

Ein Festalter, strotzend von kämpferischem Leben, politischen Verwicklungen und sturmwehenden Ideen, aus denen die des Reiches als die böchste und schönste Klar und übersichtlich herausgeholt wird, erstebt in der ganzen Dunkelheit seiner in zahllosen Lichtbeugungen aus aller Düsternis herausfunkelnden Erscheinung wie auch in seiner schicksalbestimmenden Größe. Aus historischer Wahrheit und gestaltender Dichtkunst wächst bei Werner Deumelburg der Traum vom ewigen Reich der Deutschen: Epos einer deutschen Sehnsucht. (Hamburger Fremdenblatt, 28. November 1928)

Ein junges, von der Erlebnisraft des Herzens bestimmtes Buch:

Es klingt darin von der Kraft junger Völker und vom dem Wissen, daß das Reich nicht Objekt eines Einzelnen oder einer Hausmacht, sondern Ausdruck eines überpersönlichen, ewigen Ganzen ist. (Hamburger Anzeiger, 12. XII. 1928)

WERNER DEUMELBURG

Kaiser und Herzog

*Kampf zweier Geschlechter
im Deutschen Reich*

GERHARD STALLING VERLAG OLDENBURG I. O. BERLIN

Vier Monate im Erscheinen:

21.-23. Tausend im Druck
24.-28. Tausend in Vorbereitung

Inbrünstige Unentwegtheit des Sehers:

Deumelburg konnte keinen Augenblick versucht sein, die geschichtlichen Tatsachen seinem Roman etwa dienstbar zu machen; in den Grundzügen ist an Hand der Geschichtsschreibung nachzuprüfen, daß ihre Wahrheit hier mit der dichterischen übereinstimmt. Andererseits verleiht es sich von selbst, daß Deumelburg die Ursache des Kampfes klar herausföhlt und einseitig benennt als das Streben der Staufer nach dem internationalen Weltreich gegenüber dem Selbstbescheiden der Welken mit dem vollumfassenden Staat. Auf diesen Gegensatz stellt der Dichter seine Kommander, mit der inbrünstigen Unentwegtheit des Sehers, den auch im Rückschauen man so nennen darf. Und er nimmt nicht etwa einen verengten Gesichtswinkel ein, sondern überschaut das Jahrhundert mit weitgeöffnetem Auge, überblickt es mit einem Werdwort, das die Gräber aufkrat und die Toten lebendiger werden läßt, als sie uns jemals erschienen. (Kölnische Zeitung, 12. November 1928)

Ein Kolossalgemälde:

Wenn man das neue Buch Deumelburgs zu Ende gelesen hat, ist man erschüttert. Deumelburg hat aus der Reichwerdung das Jahrhundert der gewaltigsten Spannung herausgegriffen und die dramatischen Geschehnisse zu einem Kolossalgemälde angelegt. (Berliner Anzeiger, 4. Dezember 1928)

Eins der besten Bücher, die in letzter Zeit geschrieben wurden:

Die künstlerische Sprache ist bezwingend, wie das Geschehen selbst. Man liest das Buch immer wieder, blättert zurück, liest noch einmal und vermag sich kaum seinem Banne zu entziehen. Es ist eines der besten Bücher, die in letzter Zeit geschrieben wurden. (Nordische Rundschau, Kiel, 21. XII. 1928)

Das Genie des Dichters wird offenbar:

„Kaiser und Herzog“ ragt unter den Werken Deumelburgs unzweifelhaft gipfelhoch empor. Das Genie des Dichters wird offenbar. Die Fülle des Stoffes, die auch ein starkes Talent bedrängen muß, wird von ihm in einem einzigen großen Wurf gemeistert. Zuweilen scheint es, als müßte er die dichterische Kraft noch zügeln, um damit auch dem Sturm der Leidenschaften Einhalt zu tun, der die Menschen jener Geschichtsepochen ruhelos durchtoht. (Westfälisches Volksblatt, Dabernhorn, 7. November 1928)

②

GERHARD STALLING VERLAG
OLDENBURG I. O. / BERLIN

